

Die Maltesen rühmen sich „unübertwindlicher Anhänglichkeit an die römische Kirche. Diese zeigt sich auch bei allen Anlässen, am auffallendsten jedoch in den häufigen religiösen Processionen an gewissen Festtagen, sowie in Feuerwerken und Beleuchtungen zu Ehren gewisser Heiligen“ (Basler Miss.-Magazin 1848, II, 7, wo eine eigenthümliche Procession am Gründonnerstag-Abend ausführlich geschildert wird). In La Valetta ist je ein Kloster der Augustiner, der Carmeliten, der Kapuziner und der Jesuiten. Die Maltesen hatten lange vergeblich bei der englischen Regierung um die Erlaubniß gebeten, daß sich die Jesuiten wieder bei ihnen niederlassen dürften. Endlich räumte ein königliches Rescript 1845 den Jesuiten den Convent San Paolo ein, und bald darauf wurden 80 Jünglinge aus den ersten Familien der Insel, darunter viele Engländer, in das Alumnat der Gesellschaft aufgenommen (Gams, Gesch. d. Kirche Christi II, 662). Neben zwei Häusern der Schwestern vom hl. Joseph von der Erscheinung besteht auch ein Haus der Nonnen vom guten Hirten. Die gegenwärtige Organisation der königlichen Universität datirt vom Jahre 1838, ihre Stiftung vom Jahre 1768. Vorher war sie ein Jesuiten-Collegium gewesen, das 1592 auf Veranlassung des Bischofs Thomas Vargallo (1578—1614) gebaut wurde. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens wurde aus dessen Gütern eine Hochschule geschaffen, welche vier Facultäten, einen geistlichen Rector, einen beratenden Senat, lauter auf das Tridentinum vereidigte Professoren und einen Vater Spiritual haben sollte und noch hat. Die englische Regierung hätte sich, an diesem Zustand etwas zu ändern. Wie zur Zeit der Jesuiten, ist der Rector heute noch Vorstand des Lyceums, das mit der Universität dasselbe Dach und dieselbe schöne (Jesuiten-) Kirche theilt, ferner dieselben Substanzmittel, Fonds und Staatszuschüsse hat, auch dieselbe geringe Frequenz aufweist (Dr. Rückert a. a. O. 380 f.). Neuereins verlegte Cardinal Lavignerie von Carthago die Regezanstalt St. Ludwig nach Malta und verband damit eine apostolische Schule für Knaben, welche Beruf zum Priesterstand haben. (Vgl. Kath. Missionen, Freiburg 1882, 111 f.)

Für die beiden Inseln Gozzo und Comino mit 18974 fast nur katholischen Einwohnern in 10 Pfarreien wurde 1863 die Diocesis Gaudisiana errichtet, die wie Malta auch unmittelbar unter dem heiligen Stuhle steht. Gozzo, anderthalb Meilen nordwestlich von Malta, hieß im Alterthum Γαῦλος, Gaulos oder Gaudos, später Gaudisia, bei den Einwohnern heute noch Gaudisch. Der gleichnamige Flecken in der Mitte der Insel zählt 3000 Seelen; Hauptort, von einem starken Fort beherrscht, ist aber Rabato, mit der Pfarrkirche zum hl. Georg und mehreren Klöstern. Erster Bischof wurde am 22. September 1864 Michael Franz Buttigieg (gest. 1866); ihm folgte Anton Grech Delicata (1868—1876), dann Petrus Pace (1877—1888) und Johannes Camil-

leri O. S. Aug. seit 11. Februar 1889. Die Klöster der Franciscaner und Augustiner hatten 1848 nur je 5 Mitglieder; auch Kapuziner haben hier ein Kloster. (Vgl. noch Brydone, A Tour through Sicily and Malta, Lond. 1774, 2 vols.; Borch, Briefe über Sicilien u. Malta, als Supplem. zu d. Reisebeschr. Brydone's, Bern 1788, 2 Bde.; Neues Gemälde von Malta (v. Kayser), Ronneburg 1800, 3 Bde.; H. Bros, Malta antica illustr., Roma 1816; Miège, Hist. de Malte, Paris 1841, 3 vols.; Sicilia sacra II, 900 ad 928; Moroni, Diz. XLII, 62—92; A. Ferrer, Descrizione stor. delle chiese di Malta e Gozzo, Malta 1866.) [Neher.]

Malvenda, Thomas, gelehrter Dominicaner, 1566 zu Xativa in Spanien von vornehmen Eltern geboren, zeigte frühzeitig seine großen Geistesanlagen. Er lernte die griechische und die hebräische Sprache ohne Lehrer. Im J. 1581 trat er in seiner Vaterstadt in den Orden der Dominicaner und bekleidete nachher vier Jahre die Professur der Philosophie und zehn Jahre die Professur der Theologie zu Lombay. Ein fleißiger, gelehrter und scharfsinniger Leser der Annalen und des Martyrologiums von Baronius, schrieb er 1600 an diesen ebenso demüthigen als gelehrten Cardinal einen Brief, worin er aufrichtig aussprach, was ihm in dessen Martyrologium nicht gefalle. Baronius nahm dieß sehr gut auf, und da er in Malvenda einen Mann erkannte, der ihm wichtige Dienste leisten könne, bewerkstelligte er bei dem Ordensgeneral dessen Berufung nach Rom. Hier unterstützte Malvenda den Cardinal bei seinen Arbeiten, entsprach dem von der Congregation des Index ihm ertheilten Auftrag, die Bibliotheca Patrum des M. de la Vigne zu expurgiren (vgl. Reusch, Index I, 551. 554 f.), verbesserte im Auftrage seines Ordens die Ordens-Missalien und Breviere, schrieb die Annalen seines Ordens (oder vielmehr den Apparat dazu), die aber nur bis auf das Jahr 1246 reichen, und gab sein Werk über den Antichrist heraus. Im J. 1608 nach Spanien zurückgekehrt, setzte er im Dominicanerconvent zu Valencia seine gelehrten Arbeiten fort und starb 1628 im erzbischöflichen Palaste zu Valencia, wo er seit Erhebung seines Freundes Isidor Aliaga zum Erzbischof dieser Stadt seine Wohnung hatte nehmen müssen. Malvenda gehörte zu den geschäftigsten Erregten seiner Zeit. Seine Hauptwerke sind: 1. De antichristo libri XI, welches Werk er zu Rom 1604 und stark vermehrt 1621 zu Valencia herausgab, und womit er den größten Beifall der ganzen gelehrten Welt erntete; eine Analyse dieser Schrift s. bei Du Pin, Nouv. Bibl. XVII, Antr. 1731, 86. 2. Commentaria in s. scripturam una cum nova de verbo ad verbum ex Hebraeo translatione variisque lectionibus, 5 foll., Lugd. 1650. 3. De paradiso voluptatis, Romae 1605, eine Analyse davon s. bei Du Pin l. c. (Vgl. Ehard et Quéatif, Script. Ord. Praed. II, 454.) [Schröbl.]